



## Bauern dürfen Wasser aus Seen und Bächen verwenden

*Wegen der Dürre werden die Kartoffeln knapp*

Die anhaltende Hitze und die Trockenheit setzen der Landwirtschaft zu. Der Kanton erlaubt den Bauern nun, ihre Felder mit Wasser aus Flüssen und Seen zu versorgen.

*tox.* · Seit mehreren Wochen herrscht in Zürich ein mediterranes Klima. Auf lange, trockene Hitzephasen ist die hiesige Landwirtschaft aber nicht eingestellt. Der Kanton hat nun auf Gesuche von Bauern reagiert. Aus Zürich-, Greifen- und Pfäffikersee dürfen sie bei Bedarf ohne Konzession Wasser entnehmen, wie bereits im trockenen Sommer 2006. Das Gleiche gilt für die Flüsse Rhein, Thur, Limmat, Sihl, Reuss, Glatt und Teile der Töss. Kleinere Gewässer und Bäche hingegen bleiben tabu, wie Thomas Maag von der Zürcher Baudirektion sagt.

### Vorteil für die Getreideernte

Laut Andreas Rüschi vom landwirtschaftlichen Kompetenzzentrum Strickhof leiden vor allem die Kartoffelkulturen unter dem heissen und trockenen Wetter. Leider könne ein Grossteil dieser Felder aber nicht bewässert werden, weshalb ein Ernteausfall drohe. «Über 28 Grad Bodentemperatur vertragen die Kartoffeln schlecht, sie bilden dann oft Keime, oder es kommt zu Missbildungen», sagt der Fachmann. Betroffen seien auch Zuckerrüben-, Mais- und

Graskulturen. Hier komme es zwar kaum zu einem Qualitätsverlust, aber die Ernte falle geringer aus. Vorteile hat die Trockenheit hingegen für die Getreideernte. Sie ist im Moment in vollem Gange. Würde es zwischendurch immer wieder regnen, nähme sie mehr Zeit in Anspruch und wäre für die Bauern stressiger.

Wenn manche Bauern sich nun entscheiden, ihre Felder zu bewässern, so ist das auch ein Kostenfaktor. Die meisten müssen die nötigen technischen Anlagen dafür mieten, und die Arbeitsbelastung steigt, da man nur nachts effizient bewässern kann.

### Seen sind noch ziemlich voll

Die Gemüsezüchter haben es etwas einfacher, da sie ohnehin für Bewässerungen eingerichtet sind. Aber auch das Gemüse reagiert empfindlich auf das extreme Klima: Lauch beispielsweise bildet Blüten und lässt sich dann nicht mehr verkaufen. Laut Rüschi sind alle Regionen des Kantons betroffen, da das Unterland und das Weinland aber grundsätzlich trockener sind als das Oberland, trifft die Hitze diese Bauern stärker. Das Wasser hingegen sollte vorläufig nicht knapp werden. Der Pegelstand des Zürichsees beträgt in Zürich 405,96 Meter. Das langjährige Monatsmittel liegt im Juli bei 406,05 Meter, also bloss neun Zentimeter höher als heute. Beim Greifensee sieht es ähnlich aus.